

Einladung zum Gastvortrag im Rahmen der VU Ostasien im Spiegel der Literatur:

„Gewalt und Gerechtigkeit: Wuxia“

Vortragender: Rainald Simon („Shui hu quan zhuan: Vollständige Überlieferung von den Ufern der Flüsse“) mit anschließender Diskussion.

Diskussionsleitung: Sebastian Donat/Frank Kraushaar

*Do., den 10.04.2025, 10.15-11.45, SR 40123*

Lyrische Dichtung, oft nicht länger als ein Hauch, Berg- und Wasserlandschaften, durch Nebelbänke aus der Perspektive driftend, akrobatisch durchtanzte, lärmende Opernszenen, in denen alle Figuren in der Spanne jeder einzelnen Bewegung dennoch einem längst definierten Gesetz von Anstand gehorchen – diese Stereotypen ostasiatischer literarischer Künste sind im Verlauf der letzten 100 Jahre stark zu uns durchgedrungen. Neue und nicht mehr ganz neue Medien der Kulturindustrie haben zuletzt auch den Begriff des Wuxia-Films, bzw. -Romans funktionsfähig gemacht, wobei selten erkannt wird, wie nahe eigentlich dieses Genre einem seit langem bekanntem westlichem Pendant, nämlich dem Western-Film, steht. Das mag daran liegen, dass die Kernproblematik – Unzertrennlichkeit von Gewalt und Gerechtigkeit – hie wie dort die Brisanz der Bilder und Handlungen ausmacht, während *stilistisch* (also in der künstlerischen Ausführung) kaum Gemeinsamkeiten zu finden sind.

Wie schwierig sich die Frage des Stils in diesem Fall für Literaturübersetzer gestaltet, wird Dr. Rainald Simon (Goethe Universität Frankfurt) anhand seiner 2024 im Insel-Verlag erschienenen monumentalen Übersetzung (1777 S.) erörtern. Auch im Vergleich der seinigen mit anderen (Teil-) Übersetzungen des Werkes (A. Ehrenstein/1927, F. Kuhn/1934) wird schnell deutlich, dass Gewalt und Gerechtigkeit als Grunddilemma aller Kultur letztlich immer kulturspezifisch erkannt und in Beziehung zueinander gesetzt werden.

Und bis zu welcher Grenze wird man eigentlich mit Gewalt beim Übersetzen – und bei aller leidenschaftlichen Liebe zum Text – seiner Sache noch gerecht?